

# Akademische Fachgesellschaft

## Psychiatrische Pflege

### Release Swiss Research Agenda for Nursing Science SRAN Phase III

Im Oktober fand an einer Onlineveranstaltung die Präsentation der Swiss Research Agenda for Nursing (SRAN) 2019-2029 statt. Die Projektleitung, Frau Zigan und Dr. Nicca, stellte die wichtigsten Teile der Agenda vor. Neben den vier Forschungsprioritäten „Neue Versorgungsmodelle, Pflegerische Interventionen, Arbeits- und Pflegeumgebung sowie Pflegequalität und Patientensicherheit“ wurden Querschnittsthemen definiert: „Organisation der Forschung, Forschungsmethodik und -techniken, Forschung zur Gesundheitspolitik und Richtlinien zur weiterführenden Pflegeausbildung sowie Perspektiven im Bereich der öffentlichen Gesundheit, diverser und schutzbedürftiger Populationen“. Kurzversionen in verschiedenen Sprachen und eine Langversion in Englisch sind abrufbar unter: <https://www.vfp-apsi.ch/portrait-pflegewissenschaft/forschung/sran/>. Eine Arbeitsgruppe, u. a. mit Mitgliedern der AFG Psychiatrische Pflege, beschäftigt sich zurzeit mit dem Thema der Dissemination.

### Pflegefachsprache als heißes Thema

Im August 2020 fand ein Treffen der AFG Psychiatrische Pflege und des Netzwerks Pflegefachentwicklung in der Psychiatrie (npfp) zum Thema Pflegefachsprache statt. Verschiedene Aspekte rund um die Pflegefachsprache wurden diskutiert. Thematisiert wurde unter anderem die Tatsache, dass es noch nicht gelungen ist, beispielsweise Pflegefachsprache im Sinne von Diagnose als fachliche Einschätzung als Teil des Pflegeprozesses systematisch in der Praxis umzusetzen. Auch die Diskrepanz zwischen Alltags- und Fachsprache sowie die unterschiedlichen Anforderungen an die Dokumentation wurden vertieft behandelt. Die Nachlese innerhalb der AFG fand während der letzten Sitzung im November statt. Die Entscheidung steht noch aus, ob sich die AFG in den nächsten Jahren mit dem Thema intensiver beschäftigen will.

### Entwicklung psychischer Gesundheit von Pflegefachpersonen während Corona

Der Verein Pflegewissenschaft (VFP) informiert auf seiner Website über eine Studie zur Entwicklung der psychischen Gesundheit von Gesundheitsfachpersonen (Spiller et al.,

2020). Mehr Informationen sind unter [www.corona-survey.ch](http://www.corona-survey.ch) zu finden.

### Einladung zur Teilnahme der CH-Evaluation von RECHARGE-Interventionen

Der VFP informiert die akademischen Fachgesellschaften über die Evaluation der RECHARGE-Interventionen zur Stärkung der Resilienz bei Gesundheitsfachpersonen während der Pandemie in der Schweiz, die nachfolgend näher beschrieben wird. RECHARGE ist eine abgekürzte und angepasste Version der evidenzbasierten Intervention Problem Management Plus (PM+). Speziell für Gesundheitsfachpersonen entwickelt, hilft sie, in Krisenzeiten wie der aktuellen SARS-CoV-2-Pandemie mit Stress umzugehen. Die Interventionen von RECHARGE umfassen Psychoedukation, Techniken zur Reduzierung der Erregung, Management von Sorgen, Problemlösungsfähigkeiten, Verhaltensaktivierung, Verbesserung sinnvoller Aktivitäten und Rückfallprävention. Die Interventionen basieren auf den Prinzipien der kognitiven Verhaltenstherapie. RECHARGE wird online in einem Eins-zu-Eins-Setting angeboten. Die Trainer sind ausgebildete Ärzte, diplomierte Pflegefachpersonen und Psychologen. Der folgende Link führt zur Publikation der Evaluation als Clinical Trial von Morina, N. (2020): <https://clinicaltrials.gov/ct2/show/NCT04531774>

Die randomisierte Evaluation in der Schweiz sieht für die Interventionsgruppe die „RECHARGE“-Kurzinterventionen vor. Die Kontrollgruppe erhält webbasierte Links zur Stressbewältigung. Das Ziel ist, diese Interventionen möglichst bald den Schweizer Gesundheitsanbietern zur Verfügung zu stellen, um Gesundheitsfachpersonen während der Pandemie effektiv unterstützen zu können.

Eine Teilnahme an der Evaluation ist derzeit nur für in der Schweiz arbeitende Gesundheitsfachpersonen möglich. Nähere Informationen gibt es unter <https://usz-microsite.ch/recharge/> Wenn die Wirksamkeit nachgewiesen ist, soll der Kreis der Teilnehmenden auf die Gesundheitsfachpersonen in Deutschland und Österreich ausgedehnt werden.

Redaktion: Thomas Schwarze, Sabrina Laimbacher, Christina Holzer-Pruss, Christan Burr